

Schuster bleib' auf deiner Leiter

Bekannte Redewendungen?

Kennen Sie das auch? Da benutzt jemand eine bekannte Redewendung, und man wird das Gefühl nicht los: Irgendetwas stimmt da nicht.

Haben Sie schon mal gehört, dass Liebe auf den Magen schlägt, dass einem etwas Unterkannte Oberwasser steht und dass jemand friert wie ein Rohrspatz? Dann kennen Sie vielleicht meine Freundin Sibylle.

Meine Freundin Sibylle ist ein lieber Mensch, und sie redet sehr gern. Eigentlich ununterbrochen. Dabei hat sie eine ausgesprochene Vorliebe für bildhafte Vergleiche und klangvolle Redewendungen; allerdings trifft sie nicht jedes Mal den Hammer auf den Nagel. Den Hammer auf den Nagel? Es heißt doch wohl „den Nagel auf den Kopf“. Sie sehen schon, worauf ich hinaus will. Sibylle verwendet Ausdrücke, die in keinem Wörterbuch stehen. Man versteht die Redewendung zwar, aber man wird das Gefühl nicht los, dass irgendetwas mit ihr nicht ganz richtig ist. Mit der Redewendung, meine ich, nicht mit Sibylle.

Sibylle hat ein großes Herz, und sie mag Tiere. „Auch eine blinde Kuh findet die Spreu im Weizen“, sagt sie zum Beispiel. Und sie würde auch niemals „mit Spatzen auf Kanonen schießen“. Dafür schwimmt bei ihr ab und zu mal ein „Hecht im Ententeich“. Sibylle weiß, „wo der Hase im Pfeffer begraben ist“, und wenn sie etwas nicht weiß, dann steht sie da „wie die Kuh vorm Himmelstor“. Sibylle macht sich nicht viel aus Fleisch, aber zu Hühn-

chen sagt sie nicht nein, und wenn ihr etwas ganz besonders verrückt vorkommt, dann ruft sie: „Da wird doch das Huhn in der Pfanne verrückt.“ Meinen Hinweis, dass es der Hund sei, der da verrückt wird, wehrt sie

Der „Zwiebelfisch“ ist eine Kolumne zur Sprachpflege von Autor Bastian Sick, die im Spiegel online regelmäßig erscheint. Mit freundlicher Genehmigung des Spiegels drucken WIR. einzelne Beiträge der humorvollen Kolumne ab. Eine Zusammenstellung ist auch als Taschenbuch erschienen unter dem Titel „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“, erschienen bei Kiepenheuer und Witsch. ISBN 3-462-03448-0, € 8,90.



PS: „Zwiebelfisch“ ist übrigens ein Begriff aus der Satzsetzersprache, der einen in den Satz geratenen Buchstaben aus einer anderen Schrift bezeichnet.

entrüstet ab: Was soll denn ein Hund in der Pfanne? Das klinge doch eher nach einem chinesischen Sprichwort. Da Sibylle sich nicht besonders gut in Geografie auskennt, weiß sie nicht, wo die berühmten böhmischen Dörfer liegen. Weil ihr aber oft etwas spanisch vorkommt, sagt sie stattdessen: „Für mich ist das ein spanisches Dorf.“

Derlei Verdrehungen ziehen sich durch Sibylles Wortschatz „wie ein rotes Tuch“. Kaum ein „Fettnäppchen“, in das sie nicht schon getreten wäre. Sie kann Politiker nicht leiden, weil die meistens „mit zweischneidiger Zunge“ reden. Was unsereiner nicht verknusen kann, das kann Sibylle nicht „verknauern“. Auch von anderen Männern hält Sibylle nicht viel. Wenn das Gespräch auf ihren Ex kommt, dann „sträuben sich ihr die Zehennägel“. Der brauche mal jemanden, der ihm „ordentlich die Levanten liest“, sagt sie. Jawohl, auch vor der Bibel macht Sibylle nicht Halt. Einmal ist sie so erschrocken, dass sie nach eigenen Worten „fast zur Salzsäure erstarrt“ ist.

Nicht dass Sie denken, ich wollte mich über Sibylle lustig machen. Das käme mir nicht in den Sinn. Schließlich ist sie eine liebe Freundin, und wenn ich sie nicht hätte, wäre mein Leben ärmer. Auf jeden Fall gäbe es für mich weniger zu lachen. Und zu lernen. Denn Sibylle ist ausgesprochen lebensklug. Sie weiß, dass es nicht immer ratsam ist, Entscheidungen „über den Zaun zu brechen“, und für drastische Maßnahmen hat sie eine entwaffnende Rechtfertigung parat:

Redewendungen und was sie bedeuten

Liebe geht durch den Magen	Mit einem gut gekochten Mahl gewinnt man leichter Zuneigung
etwas steht einem (bis) Oberkante Unterlippe	etwas ist einem gründlich zuwider
schimpfen wie ein Rohrspatz	laut und unablässig schimpfen
Auch eine blindes Huhn findet mal ein Korn	jeder hat irgendwann mal ein bisschen Glück
mit Kanonen auf Spatzen schießen	unverhältnismäßige Mittel einsetzen
der Hecht im Karpfenteich sein	andere in Unruhe versetzen
da liegt der Hase im Pfeffer / da liegt der Hund begraben	das ist der entscheidende Punkt
dastehen wie der Ochs vorm Berg / wie die Kuh vorm Scheunentor / vorm neuen Tor	völlig ratlos sein, sich nicht zu helfen wissen
Da wird der Hund in der Pfanne verrückt	Das ist nicht zu fassen!
Das sind für mich böhmische Dörfer	Davon verstehe ich nichts
Das kommt mir spanisch vor	Das kommt mir seltsam vor
sich wie ein roter Faden durch etwas ziehen	ein immer wiederkehrendes Motiv sein
ins Fettnäpfchen treten	sich taktlos verhalten
mit gespaltener Zunge reden	die Unwahrheit sagen
das ist ein zweischneidiges Schwert	das hat Vor- und Nachteile
da sträuben/kräuseln sich mir die Nackenhaare / da rollen sich mir die Zehennägel auf	ich empfinde dabei großes Unbehagen
jemandem die Leviten lesen	jemandem gehörig die Meinung sagen
zur Salzsäule erstarren	wie angewurzelt dastehen
eine Entscheidung übers Knie brechen	eine Entscheidung um jeden Preis herbeiführen
einen Streit vom Zaun brechen	einen unnötigen Streit herbeiführen
Der Zweck heiligt die Mittel	Der Zweck rechtfertigt die Maßnahmen
sein Licht nicht unter den Scheffel stellen	sich nicht zu bescheiden geben
Unter den Blinden ist der Einäugige König	ein Mensch mit geringer Begabung gilt etwas unter Menschen mit noch geringerer Begabung
noch einen Trumpf im Ärmel haben	etwas Erfolgversprechendes in Reserve haben
alles auf die Goldwaage / auf die Waagschale legen	alles sehr genau nehmen, etwas allzu wörtlich nehmen
jemanden an der Nase herumführen	jemanden hereinlegen
sich an die eigene Nase fassen	prüfen, ob man einen Fehler, den man anderen vorhält, nicht selbst gemacht hat
Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu	Man ist nie zu alt, um noch etwas dazuzulernen
Vabanque-Spiel	ein Risiko eingehen
etwas ist ein kleiner Wermutstropfen	etwas trübt die Freude
Mundpropaganda	mündliche Verbreitung einer Nachricht (hat nichts mit Mund-zu-Mund-Beatmung zu tun)
jemandem den schwarzen Peter zuschieben	jemandem die Schuld an etwas geben
den Teufel an die Wand malen	ein Unheil heraufbeschwören

„Der Zweck bringt die Mittel auf.“ Auch Körperbehinderte kommen bei ihr besser weg als anderswo, denn „unter den Blinden“ ist Sibylle zufolge „der Einbeinige König“. Und wenn alles schief geht, kann man sich auf Sibylle verlassen, denn sie hat meistens noch „einen Triumph im Ärmel“.

Viele Redewendungen enthalten Begriffe, die aus unserer Alltagssprache längst verschwunden sind. Wer weiß denn noch, was ein Scheffel ist? Sibylle jedenfalls nicht. Sie rät allen, die ihrer Meinung nach zu bescheiden sind, ihr Licht nicht „unter den Scheffel“ zu stellen.

Irgendwann einmal habe ich Sibylle empfohlen, sich doch lieber mit ihren eigenen Worten auszudrücken. „Sprich wörtlich, nicht sprichwörtlich“, lautete mein Rat. Sibylle erwiderte, ich solle nicht immer jedes Wort auf die Goldschale legen und mich lieber an der eigenen Nase herumführen.

Macht nix. Ich hab Sibylle trotzdem gern. „Man wird alt wie eine Kuh und lernt trotzdem nichts dazu“, sagt sie selbstironisch. Und schließlich sei die Suche nach dem passenden Ausdruck oft das reinste Waggon-Spiel. Recht hat sie. Wer könnte schon von sich behaupten, dass ihm solche Fehler nicht auch ab und zu unterliefen? Ein kleiner „Wermutstropfen“ hier, ein weiterer Fall von „Mund-zu-Mund-Propaganda“ dort. Ein bisschen Sibylle steckt vermutlich in jedem von uns.

Quelle:
Zwiebelfisch, Bastian Sick,
Spiegel Online GmbH